

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 2

Artikel: Fraueninfothek
Autor: Schmid, Annelise / Risch, Barblina / Wirthensohn, Kristin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

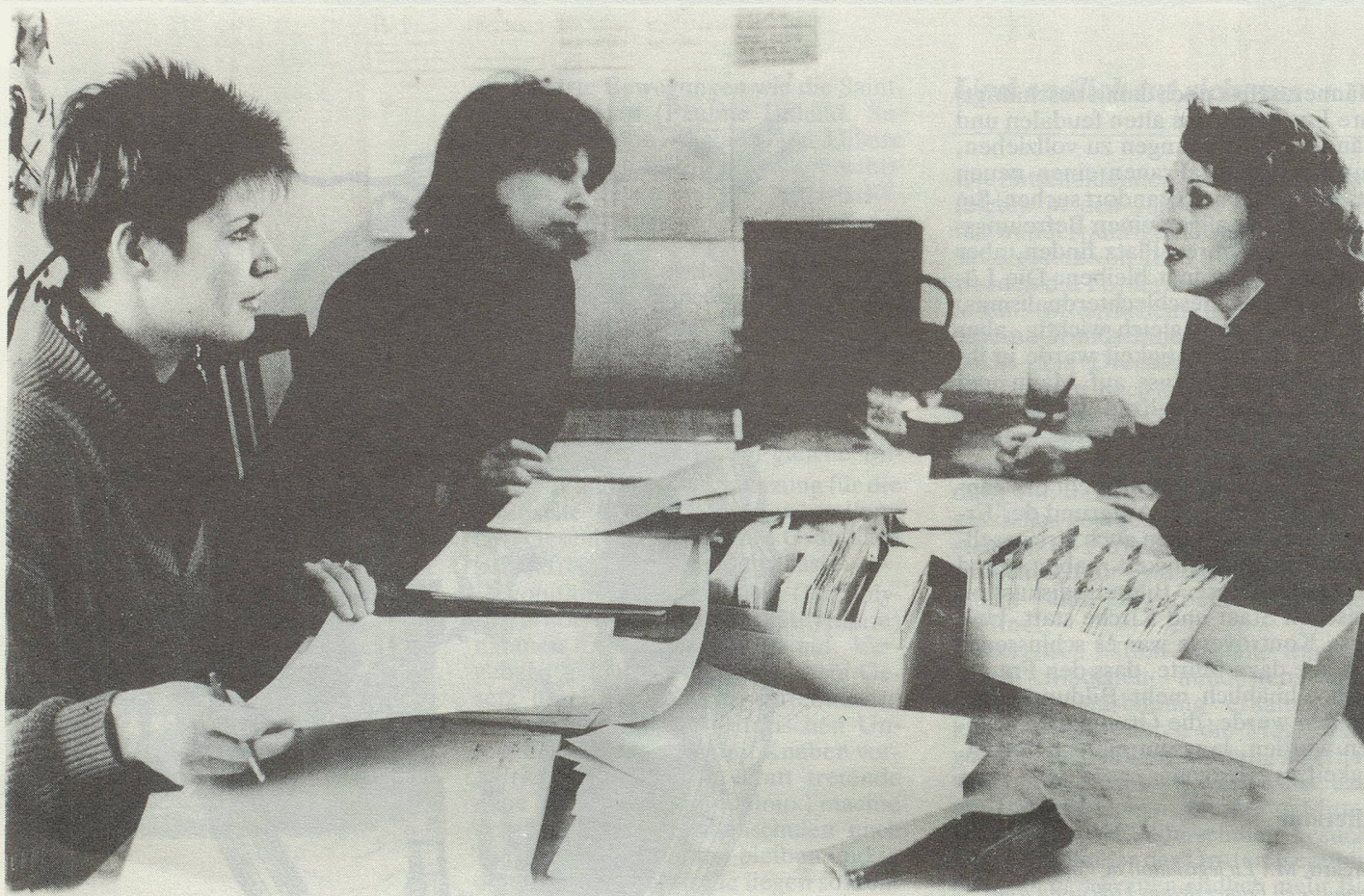


Foto: Susanne Widmer, Zürich

Fraueninfothek

Vier Frauen, Annelise Schmid, Barblina Risch, Irene Brunner und Maya Stirnimann, eröffnen im März eine Fraueninfothek in Luzern. Über ihre Motivation und ihre Arbeit sprachen sie mit Kristin Wirthensohn.

Kristin: Ihr seid Studentinnen an der Akademie für Erwachsenenbildung in Luzern. Für euch ist das eine Zweitausbildung. Welches sind eure ursprünglichen Berufe?

Barblina: Ich habe eine Ausbildung als medizinische Laborantin und arbeite

zur Zeit in einer genossenschaftlich organisierten Arztpraxis. Unsere Arztpraxis ist so konzipiert, dass ich als Laborantin und Arztgehilfin mit Patientinnen und Patienten arbeiten kann. Meine Ausbildung hatte keinen Aspekt beinhaltet, der es mir ermöglicht hätte, mit erwachsenen Personen zu arbeiten.

Maya: Ich bin als Hauswirtschaftslehrerin tätig, dies schon etliche Jahre. Mir gefällt der Beruf, mir gefällt das Gebiet, in welchem ich arbeite. Mit der Zeit habe ich jedoch gemerkt, dass es mir nicht mehr genügt, nur mit Jugendlichen zu arbeiten, dass ich vermehrt mit erwachsenen Personen arbeiten will. Für diese Tätigkeit habe ich meinen „Rucksack“

für nicht genügend gepackt gehalten. Darum entschied ich mich für diese Ausbildung.

Irene: Als Kindergärtnerin habe ich mich schon immer sehr für die Elternarbeit interessiert und versucht, diese stetig zu verbessern. Eine Berufskollegin, die im selben Schulkreis arbeitet und die schon seit Jahren in der Erwachsenenbildung tätig ist, hat mich durch eine gemeinsame Elternaktivität besser kennengelernt. Sie brachte mich dann ans Pestalozzianum Zürich, wo wir gemeinsam Kurse in der KindergärtnerInnen- und LehrerInnenfortbildung durchführen. Nach einer Weile dachte ich: wenn schon mit Erwachse-

nen arbeiten, dann richtig. So habe ich nach einer geeigneten Ausbildung gesucht und bin so an die Akademie gekommen.

K: Ihr habt euch entschlossen, eine Infothek für Frauen in Luzern aufzubauen. Wie seid Ihr auf dieses frauenspezifische Projekt gestossen?

B: Ich arbeite seit vier Jahren als aktive OFRA-Frau und bin fest davon überzeugt, dass Frauennetzungen im weitesten Sinn auch das Potential der Frau erhöhen. Für mich bedeutet diese Vernetzung eine der wichtigsten Arbeiten, die von Frauen in Zukunft gemacht werden muss. Dieses Projekt ist für mich eine sehr wichtige Arbeit in dieser Richtung.

K: Maya, hast du auch frauenspezifische Interessen?

M: Mich interessiert das Thema Frau je länger je mehr. Durch meinen Beruf arbeite ich viel mit Frauen zusammen, und es macht mir Freude.

Ich meine auch in Luzern ein immer frauenfreundlicheres Klima zu spüren. Dies ist nicht zuletzt den aktiven Frauen, z.B. Judith Stamm, Rosmarie Dormann usw. zu verdanken.

I: Ich möchte hier Annelise erwähnen, die vierte Frau in unserer Gruppe, die leider jetzt nicht anwesend sein kann, weil sie in den Ferien ist. Annelise ist die Initiatorin unseres Projektes. Sie ist ehemalige Primarlehrerin und arbeitet seit drei Jahren in einem Reisebüro. Auf einer Studienreise in Berlin besuchte sie die dortige Fraueninfothek, die auch noch in der Aufbauphase steckt. Dieser Besuch hat sie sehr beeindruckt. So hat sie die Projektidee in unsere Gruppe getragen.

Durch meinen frauentypischen Beruf als Kindergärtnerin habe ich mich schon immer mit frauenspezifischen Themen auseinandergesetzt. So hat es bei mir sofort „gezündet“, als Annelise mit dieser Idee kam. Durch das Projekt nun fand ich auch besser den Zugang zu Fraueninstitutionen wie zum Beispiel das Kanzlei-Frauenzimmer in Zürich, dem auch die BOA-Informationstelle angegliedert ist.

K: Wie habt ihr recherchiert?

M: Das war keine einfache Sache. Wir haben Telefonbücher konsultiert, hielten Augen und Ohren offen, wir haben Zeitungen nach Adressen durchgestöbert, mit vielen Frauen gesprochen und sind so immer wieder auf weitere Adressen gestossen. Wir haben auch Fragebogen versandt, um so mehr Informationen und Informationsmaterial

zu erhalten, und waren erfreut, wie viele offene Türen wir immer wieder fanden.

I: Und dann haben wir auch von der BOA in Zürich viel Unterstützung gehabt.

M: Auch die INFRA Luzern hat uns ihre zusammengetragenen Adressen zur Verfügung gestellt.

K: Könnt ihr kurz erklären, was eine Fraueninfothek ist?

B: Das ist ein Ort, wo frauenspezifische Informationen von Frauen gesammelt, verwaltet und an Frauen weitergegeben werden.

K: Was sind das für Informationen?

B: Das sind zum Beispiel Adressen von Frauenorganisationen und -Institutionen in Luzern und Umgebung und von den Dachorganisationen der Schweiz. Eigentlich Informationen über alles, was frau im Leben so braucht.

K: Sind das vor allem Beratungsadressen?

B: Wir haben ein buntes Spektrum an Adressen zusammengesucht. Eine Frau findet z.B. Informationen über Freizeitgestaltung, Weiterbildungsmöglichkeiten, Subventionshilfen, Kinderhorte, kulturelle Veranstaltungen und alle Frauenorganisationen, so weit sie uns bekannt sind.

M: Um die Übersicht zu bewahren, haben wir die Adressen in verschiedene Rubriken aufgeteilt:

- Ausbildung/Weiterbildung/Arbeit
- Begegnung/Treffpunkte
- Dokumentation/Frauenzeitschriften
- Eltern/Kinder
- Frauenorganisationen
- Gesundheit
- Beratung
- Kultur/Freizeit
- Politik
- Recht.

I: Was mir noch wichtig ist, aber noch nicht in der Infothek zu finden ist, weil wir noch keine Abklärungen machen konnten: Adressen von Einzelpersonen anbieten zu können, von Juristinnen und Ärztinnen zum Beispiel. Dazu braucht es aber das persönliche Gespräch mit diesen Personen, um herauszufinden, wie diese arbeiten, wo ihre Werte liegen. Das ist sicher einer unserer nächsten Schritte, wenn wir uns eingerichtet haben.

B: Hier ist noch zu erwähnen, dass wir nebst der Adresskartei eine Hängeregistratur erstellt haben. Darin befinden sich die uns zugestellten Informationsblätter der verschiedenen Organisationen. Persönlich finde ich die Hängeregistratur eine sehr wichtige Zusatzinformation, die nicht von uns gefärbt ist. Die Benutzerinnen können sich selber ein Bild darüber machen, was eine Institution anbietet und wie sie arbeitet.

K: Was strebt ihr für ein Zielpublikum an, was für Frauen sollen eure Infothek benützen?

M: Wir wollen alle Frauen ansprechen, nicht auf eine Zielgruppe ausgerichtet sein. Die Infothek soll für alle Frauen zugänglich sein, unabhängig von Alter, Interesse, Konfession und politischer Gesinnung.

K: Also die unterschiedlichsten Frauen in den unterschiedlichsten Situationen.

B: Ja, die Benutzung kann folgendermassen aussehen: Eine Frau mit Rechts-

Inserate

Frausein in Spanien

Kurs zu Land und Frauenbewegung in Granada (20. - 31.3.1989)
Weitere Informationen bei:
Escuela cooperativa de Idiomas
c/o Conde de Cifuentes 11
18005 Granada - E
Tel.: 003458/25 68 75 oder
Ariane 032/23 24 56 (mittags)

APHRA
21 Monastery Street, Canterbury,
Kent, England

English Courses for Women

- Anregendes Sprachprogramm
 - Workshops zu Frauenthemen
 - Austausch und Begegnung mit Frauen aus anderen Ländern
 - Freizeit-Aktivitäten und Frauen-Veranstaltungen
 - Unterstützendes Lern-Umfeld
 - Unterkunft bei sympathischen Frauen
- Die Kurse dauern 3 Wochen (Juni-September)

Informationsbroschüre, Auskünfte, Anmeldeformulare
bei: Reni Huber, Zeppelinstr. 69,
8057 Zürich. Tel. 01/363 28 68.

problemen kommt persönlich bei uns vorbei oder ruft uns an. Ihr können wir Vermittlungsadressen angeben; oder eine Frau will mit ihrem Kind die Ferien in der Schweiz verbringen. Ihr können wir frauen- und kinderfreundliche Hotels angeben...

K: ... oder ich möchte ausgehen heute abend...

M: ... und wir sagen dir, wo ein Frauenabend in Luzern stattfindet, genau.

I: Für die Zukunft schwebt mir vor, dass wir zu einer Koordinationsstelle werden könnten für alle Frauen-Veranstaltungen in und um Luzern. So einen monatlichen Veranstaltungskalender herauszugeben, wie es die BOA in Zürich macht, das wäre schon sehr schön.

K: Wie wird das Projekt finanziert?

B: Wir haben ein Budget erstellt und sind im Moment daran, die Finanzen sicherzustellen. Spenden sind uns jederzeit willkommen!

K: Was habt ihr für Wünsche in bezug auf die Fraueninfothek?

I: Mir ist es ein wichtiges Anliegen, diejenigen Frauen in Luzern ansprechen zu können, die sich bis jetzt vielleicht noch nicht so stark mit Frauenfragen befassen haben. Ich freue mich sehr auf die Gespräche mit Frauen, die eine Adresse von uns benötigen, und hoffe, so Kontakte knüpfen zu können.

M: Für mich ist die Frauensensibilisierung zum wichtigen Thema geworden. Ich erhoffe mir natürlich einen regen Gebrauch der Infothek, viele Frauen, die den Weg zu uns finden und Antwort auf ihre Anliegen erhalten. Ja, und auf die neuen Kontakte und interessanten Begegnungen freue ich mich.

B: Ich wünsche mir eine lustvolle Arbeit mit meinen Kolleginnen und mit den Benutzerinnen der Infothek.

K: Ab wann können Besucherinnen kommen?

M: Leider haben wir zur Zeit noch keine geeignete Räumlichkeit gefunden. Obwohl eine Notlösung in Aussicht ist, nehmen wir diesbezüglich alle Tips und Hinweise dankend entgegen. Doch wir hoffen, im März 1989 eröffnen zu können und werden das genaue Datum auch in dieser Zeitschrift noch publik machen. ●

Fraueninfothek Luzern

Die Fraueninfothek Luzern ist eine Informationsstelle, welche die verschiedensten Frauenaktivitäten in und um Luzern, aber auch national, sammelt, verwaltet und zu vernetzen versucht.

Die Infothek gibt Auskunft über:

- Ausbildung/Weiterbildung/Arbeit
- Begegnung/Treffpunkte
- Dokumentation/Frauenzeitschriften
- Eltern/Kinder
- Frauenorganisationen
- Gesundheit
- Beratung
- Kultur/Freizeit
- Politik
- Recht.

Jede Frau kann sich telefonisch oder durch einen Besuch informieren.

Kontaktadresse:

Maya Stirnimann
Langensand
6005 St.Niklausen

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Horw, Postchecknummer: 60-4987-2, Fraueninfothek Luzern, Kontonummer: 323 100

In letzter Minute:

Inzwischen wurde ein Raum für die Fraueninfothek Luzern gefunden (in den Ofra-Luzern-Räumlichkeiten)

Adresse: **Fraueninfothek Luzern, Löwenstrasse 9, Postfach 2934, 6004 Luzern, Tel: 041/51 15 40**



Kristin Wirthensohn

geb. 1954, Kindergärtnerin, Filmemacherin, unter anderem Co-Autorin des Films „Noch führen die Wege an der Angst vorbei“. Seit 9 Jahren Ofra-Frau.

„Video

von Katka Räber-Schneider

In die Auswahl der 99 in Solothurn gezeigten Filme kamen einige sehr beachtenswerte Werke von Frauen, mit Frauen, über Frauen. Es scheint im Moment, dass die Filmemacherinnen nach langer, mühsamer Arbeit die Männerdomäne Film ebenfalls zu erobern beginnen. Auch das Bild der Frau entfernt sich langsam von den blühenden Klischees zur Eigenständigkeit. Zudem gibt es wieder in den Schweizer Filmen Humor, Witz und Ironie – welch eine Wohltat.

Der Film war immer schon ein Spiegel der Gesellschaft, ein Abdruck der Grundstimmung unter den Leuten, der schwebenden Gedanken, der gelandeten Träume und unausgesprochenen Ängste, ein Abbild der Hoffnungen und der immer wieder ändernden Beziehungsmuster.

Mit der „Liebeserklärung“ von Georg Janett, Ursula Bischof und Edi Hub Schmid begannen am 17.1. die diesjährigen Filmtage. Es war ein humorvol-